

Leben & Wohnen

SAMSTAG/SONNTAG, 12./13. SEPTEMBER 2015

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Heute:
Designmöbel
aus Italien

Ein halbes Atriumhaus





Ein halbes Atriumhaus

Ihren **Wohntraum** ließen sich Sabine und Stefan Ritter in Lustenau von Gerald Amann erfüllen. Einzige Vorgaben: Das Haus sollte aus Holz sein und kein Flachdach haben. Text: Edith Schlocker; Fotos: Wolfgang Schlocker

Ihren Traum von einem Haus ganz für sich allein haben sich Stefan und Sabine Ritter erfüllt. Das knapp 1100 Quadratmeter große Grundstück gab es in Familienbesitz und mit Gerald Amann stand auch der Planer von vornherein fest: sind er und der Bauherr doch Cou-

sins. Er hatte den Ritters bereits die inzwischen zu klein gewordene Wohnung geplant, in der sie sich sehr wohl gefühlt hatten. Doch in einem Haus zu wohnen, in dem man - immerhin 150 Quadratmeter - Platz hat und auf keine Nachbarn Rücksicht nehmen muss, sei schon ein großer Luxus, sagt Sabine Ritter.

Einzige Vorgaben an den Architekten: Es sollte ein Holzhaus werden und kein Flachdach haben. Ein Holzhaus nicht nur wegen der kurzen Bauzeit von nur einem halben Jahr, sondern auch wegen seiner Qualitäten in Sachen Wohlfühlen und Ökologie. Wünsche, die Amann gern erfüllt hat. „Und bereits ➔

Wohlfühlort In der großzügigen, zwischen Garage und Wohnraum hinter einer hölzernen Wand eingerichteten Loggia fühlen sich die Ritters sichtlich wohl: Sabine (1. v. l.), Stefan, Elea und Lio (rechts) genauso wie Hausarchitekt Gerald Amann (2. v. l.)



Innen und außen So hermetisch geschlossen sich das Haus Ritter eingangsseitig gibt, so offen ist es zum Garten hin, der ein fabelhaftes Spielparadies für die zwei Kinder des Hauses und ihre Freunde ist.



Fensterspiele Als raffiniertes gestalterisches Element sind die mehr oder weniger großen Holz-Alu-Fenster in die mit unterschiedlich breiten Fichtenlatten verkleideten Fassaden geschnitten.





1



2

1 Drei Viertel des Erdgeschoßes werden von dem riesigen Wohnraum samt integrierter Küche eingenommen. Die Böden und die Decken sind aus Holz, und damit es nicht allzu holzig wird, sind die hölzernen Wände weiß gestrichen.

2 Durch die raumhohen Fenster bzw. Türen gehen Innen- und Außenraum praktisch nahtlos ineinander über. Sehr praktisch für die Eltern, die auf diese Weise ihre im Garten spielenden Kinder immer unter Kontrolle haben.

vai Für den Inhalt verantwortlich:
Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter architektur.vor.ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+ing**

Veranstaltungshinweis
19. 8.–17. 10. 2015: SHIFTS. Architektur und Wirtschaftskrise
Die Ausstellung im vai Vorarlberger Architektur Institut in Dornbirn ist eine Analyse der gegenwärtigen internationalen Architekturproduktion. Eröffnung am kommenden Freitag, 18. 10. 2015, 19 Uhr
www.v-a-i.at

Daten und Fakten

Objekt	Haus Ritter, Lustenau
Eigentümer/Bauherr	Familie Sabine und Stefan Ritter
Architektur	Querformat ZT GmbH, Dornbirn
Statik	gbd ZT GmbH, Dornbirn
Planung	3/2013–3/2014
Ausführung	4/2014–9/2014
Grundstücksgröße	900 m ²
Wohnnutzfläche	150 m ²
Keller	70 m ²
Bauweise:	Kellergeschoß Beton; Erd- und Obergeschoß in vorgefertigter Holzbauweise; massive Holzwischendecke; Dachkonstruktion Holz mit Abdichtung und Wärmedämmung; naturbelassene Holzfassade mit Nut- und Kammschalung mit unterschiedlichen Deckbreiten; Fußbodenheizung; Nassräume mit fugenloser Spachtelung
Besonderheiten:	Einbaumöbel in Massivholz, keine Spanplatten verwendet; Hofsituation durch Hauptbaukörper und Garagenbaukörper
Ausführung:	Baumeister: Fitz, Lustenau; Zimmerer: Kaspar Greber, Bezau; Fenster: Hagspiel, Doren, Böden: Raum + Zeit, Dornbirn, Heizung: Markus Stolz, Bregenz; Elektro: Bösch, Schwarzach
Energiekennwert	32 kWh/m ² im Jahr (Heizwärmebedarf)
Baukosten	440.000 Euro

der erste Entwurf hat „gepasst“, so Ritter, nachjustiert werden mussten nur kleine Details.

Grundidee des Entwurfs ist ein Atriumhaus, das allerdings nur ein halbes geworden ist. Wollten sich die Bauherren doch nicht komplett von der heterogen bebauten Nachbarschaft abschotten und sich die Aussicht in die Landschaft auch nicht selbst verstellen. Trotzdem kommt die Eingangsseite des Hauses Ritter hermetisch geschlossen daher. Ist die aus Garage, einer Holzwand und der Eingangsfassade des Hauses gebildete straßenseitige Front doch stattliche 24 Meter lang, um sich hofseitig an zwei Seiten zu öffnen, andeutungsweise begrenzt durch den kleinen Hügel mit der Rutsche bzw. die Schaukel für Lio (6) und Elea (fast 4).

Gebaut ist das Haus Ritter auf einem betonierten Kellergeschoß aus vorgefertigten, hochgedämmten Holzmodulen. Außen überzogen mit einer Haut aus Fichtenlatten unterschiedlicher Breite, die mit den Jahren schön vergrauen wird. In den Wohnbereichen sind die Böden mit geölten Eichenparketten belegt, im Vorraum genügt ein geschliffener Estrich. Die Decke zwischen dem

Erdgeschoß und dem ersten Obergeschoß ist bis auf zwei schwarze - als formales Element so stehengelassene - Stahlträger ebenfalls aus Fichte, die Türen sind aus Eiche. Damit es nicht „zu holzig wird“ (Amann), wurden die Wände weiß gestrichen, die Mittelwand der Treppe betoniert und mit einem dunkelbraunen Lehm-Anstrich versehen.

Elegant hat der Architekt den Wunsch nach einem Nicht-Flachdach gelöst: Indem er der Garage genauso wie dem Wohnhaus sanft ansteigende Flugdächer verpasst hat, die - weitergedacht - (fast) einen Giebel ergeben würden. Als bewusst gestalterisches Element sind Holz-Alu-Fenster ganz unterschiedlicher Form und Größe in die Fassaden geschnitten. Das lang hingestreckte in der Wand, die Garage und Haus verbindet, soll neugierig auf das Dahinter machen, andere ganz gezielt die Blicke nach außen lenken. Etwa in den Himmel aus der über zwei Geschosse offenen Bibliothek, dem absoluten Lieblingsraum der lesehungrigen Bauherren. So intim dieser daher kommt, so offen ist der anschließende Wohnraum samt integrierter Küche. Dieses großzügig dimensionierte Zentrum des Hau-

ses öffnet sich durch raumhohe Fenster bzw. Türen zum Garten, wodurch Innen und Außen schwellenlos ineinander übergehen. Wunderbar für die Eltern, die auf diese Weise ihre im Garten herumtollenden Kinder immer im Blick haben. Im Sommer größtenteils gelebt wird im Haus Ritter allerdings in der überdachten, zum Garten hin offenen, großen Loggia, die gartenseitig hinter der Verbindungswand zwischen Haus und Garage eingerichtet ist.

Im ersten Obergeschoß werden die inneren Wände der Bibliothek zur Brüstung für den Gang, der die zwei Kinderzimmer, ihr kindgerecht dimensioniertes Bad, das Elternschlafzimmer und deren Bad erschließt. Die Wände der Nassräume sind per schlammfarbigem Spachtelanstrich wasserdicht gemacht. Die Keramik ist weiß, die Möbel sind aus massiver Eiche. Im Keller gibt es nicht nur die notwendigen Technik-, Lager- und Arbeitsräume, sondern auch einen großen Freizeitraum mit einem Tischtennistisch in der Mitte.

Beheizt wird das Haus Ritter per Erdwärme, als Sonnenschutz dienen Jalousien.



3



4

3 Die Holzstufen der vom Keller bis ins Obergeschoß führenden Treppe sind frei schwebend in die mittige, durch einen dunkelbraunen Lehmverputz veredelte Betonmauer bzw. die weiß gestrichenen Holzwände eingehängt.

4 Elea ist hier im Zimmer ihres großen Bruders Lio zu Gast. Die Kinderzimmer sind geräumig und hell, die Böden mit Eichenparkett belegt. Und zum eigenen Kinderbad sind es nur wenige Schritte.

5 Lio in der über zwei Geschosse offenen kleinen Bibliothek, dem erklärten Lieblingsraum der Bauherren. Nicht zuletzt deshalb, weil sich aus den ganz hoch eingesetzten Fenster so schön in den Himmel schauen lässt.



5

„Uns gefällt es richtig gut in unserem schönen, neuen Haus.“

LIO RITTER (6 JAHRE)



6



7

6 Formale Schnörkellosigkeit kombiniert mit edlen Materialien dominiert auch das Bad. Die Möbel sind aus massiver Eiche, die Keramik ist weiß, die Wände sind mit einem schlammfarbigen Anstrich wasserdicht verspachtelt.

7 Das Betthaupt im Schlafzimmer von Sabine und Stefan Ritter ist gleichzeitig die Hinterfront eines Raumteilers mit praktischem Innenleben. Und gleichzeitig eine Seite eines großzügig dimensionierten offenen Schrankraums.